

Fernwärme wird 16 Prozent teurer

In Schongau erhöht sich zum Jahresbeginn der Fernwärmepreis um knapp 16 Prozent auf 51 Euro/MWh. „Erstmals müssen wir seit 2014 die Erhöhung beschließen“, bedauerte Bürgermeister Falk Sluyterman in der Sitzung des Werkausschusses. Der Verbraucher fahre dennoch günstiger als mit Heizöl.

VON ELKE ROBERT

Schongau – „Was Sie wöchentlich an den Zapfsäulen erfahren haben, droht nun auch dem Fernwärmekunden“, ließ Stadtkämmerer Werner Hefele und Leiter der Stadtwerke Schongau schon zu Beginn seines Sachvortrags im Werkausschuss wenig Zweifel daran, dass die Bürger nun etwas tiefer in die Tasche greifen müssen. Der Wärmebezugspreis erhöht sich ab dem 1. Januar von netto 44 Euro/MWh um sieben Euro auf 51 Euro/MWh.

Die Preise von Gas und Heizöl fließen bei der Kalkulation mit ein, erläuterte Hefele, was Helmut Hunger (CSU) dann auch gleich hinterfragte, denn die Gaspreise seien ja mittlerweile vom Rohölpreis entkoppelt. Warum ist dies bei der Fernwärme anders? Die Kalkulation bestehe aus mehreren Komponenten, diese Berechnung sei mit der Firma UPM im Wärmeliefervertrag vereinbart, so Hefele. Er hatte auch eine Hochrechnung zum Vergleich parat, die Stadtwerke hatten nämlich zur Veranschaulichung extra aktuelle

Zahlen eingeholt: Für eine Lieferung im Umfang von 2500 Liter Heizöl zahlte man am Stichtag 15. November 76,4 Cent netto pro Liter. Vergleicht man den Fernwärmeverbrauch für ein Einfamilienhaus, liege man noch immer um rund 1000 Euro darunter.

Trotz der Erhöhung brach Friedrich Zeller eine Lanze für die Fernwärme: „Ich bin ein großer Fan und froh, dass wir sie haben – für den privaten Bezieher rechnet sich das in jedem Fall.“ Zehn bis 15 Prozent liege man im Schnitt unter dem Heizölpreis. Zeller erinnerte vor allem daran, dass der Verkaufspreis der Fernwärme auch schon deutlich höher gelegen habe. Zu Beginn dieser Legislaturperiode 2014 lag der Wärmeverkaufspreis bei 59 Euro/KWh. Der Spitzenwert wurde in der zweiten Jahreshälfte 2012 erreicht und lag damals bei 71 Euro/MWh. Ein Blick in den Wirtschaftsplan zeigt, am günstigsten war der Preis 2009 im zweiten und dritten Quartal. Damals zahlten die Verbraucher 34 Euro/MWh.

Seit 2014 habe man im Durchschnitt 53 Euro/KWh gezahlt, also mehr, als nun beschlossen, rechnete Zeller vor. „Diese leichte Erhöhung ist nachvollziehbar, und leider gibt es auch keine andere Möglichkeit.“ Zum Vergleich die durchschnittlichen Preise der vergangenen Jahre: 2015 hatte dieser bei 55,55 Euro/MWh gelegen, 2016 bei 49,47 Euro/MWh, 2017 bei 46 Euro und für das laufende Jahr lag der durchschnittliche Preis bei 44 Euro/MWh.

Der Stadtrat muss die Empfehlung noch beschließen.



Die Stunde verging wie im Flug: Andreas Wiesmann präsentierte mit Bläsern der Stadtkapelle Schongau, Lehrkräften der Musikschule Pfaffenwinkel, dem Schongauer Stadtorchester und dem Kirchenchor ein tolles Programm. FOTO: RWG

Perfektion zum Niederknien

Benefizkonzert in Pfarrkirche zeigt die Klasse von Schongaus Musikern

Schongau – Viel zu schnell vorbei ging das hervorragende Benefizkonzert in der Schongauer Stadtpfarrkirche Mariae Himmelfahrt. Kirchenmusiker Andreas Wiesmann präsentierte zusammen mit Bläsern der Stadtkapelle Schongau, Lehrkräften der Musikschule Pfaffenwinkel, dem Schongauer Stadtorchester und dem Kirchenchor ein interessantes, kurzweiliges, einstündiges Programm in der nahezu vollbesetzten Kirche.

Es ist schon Tradition, dass zum Ausklang des Kirchenjahres, dem Christkönigs-Sonntag, ein Konzert stattfindet. Dem Verein „Förderer der Stadtpfarrkirche Mariae Himmelfahrt“ ist es stets ein Anliegen, weiterhin Geld zu sammeln für verschiedene Renovierungen an der Stadtpfarrkirche. Bisher gespendete Mittel wurden schon für Innenrestaurierung, für die Orgel sowie für den barrierefreien Eingang verwendet. „Die Epitaphien an der Süd-

seite der Stadtpfarrkirche sind restauriert, nun müssen sie nur noch bezahlt werden“, sagte Helmut Hunger, erster Vorsitzender des Fördervereins zu Beginn und bat um Spenden nach dem Konzert.

Man startete mit einem „Flötenkonzert G-Dur op. 29“ von Carl Philipp Stamitz. Der

Überzeugung mit fröhlichen Tönen

deutsche Komponist und Violinist war ein Zeitgenosse von Wolfgang Amadeus Mozart, der im weiteren Verlauf des Konzerts im Mittelpunkt stand. Ein perfekter Einstieg also, mit Wiesmann an der Orgel und Katharina Ehlich (Querflöte). Das Duo zeigte sich wieder perfekt eingespielt und wird immer gern gehört. Auch überzeugten die Künstler mit den fröhlichen, beschwingten Tönen dieses wunderschönen Werkes. Herrlich die flinken Läufe der

Querflöte, das Herausarbeiten des Themas durch die Orgel im Allegro. Ein schwingvolles Rondo mit stark wechselnden Rhythmen beendete das beeindruckende Werk.

Eines der bekanntesten Werke Mozarts, das „Ave verum corpus“, eine Motette für gemischten Chor und Streicher folgte, auch das ein gut gewählter Einstieg für das darauf folgende Hauptwerk des Abends, die „Krönungsmesse“. Denn Wiesmann bewies wieder einmal auf was für eine feinfühligste Art er die Werke der Komponisten interpretiert. Das nur 46 Takte kurze „Ave verum corpus“ komponierte Mozart ein paar Monate vor seinem Tod. Die Ruhe und Reinheit, die dieses Stück auszeichnet, bringt Wiesmann hier mit Chor und Orchester hervorragend zum Ausdruck, mit einer sanften Leichtigkeit, ohne in einen tragenden, schweren Rhythmus zu verfallen.

Und genauso geht es mit der „Krönungsmesse“ weiter.

Der Chor war nach dem „Ave verum“ hervorragend eingesungen und brillierte an diesem Abend. Punktgenau saßen die Einsätze, die an manchen Stellen im Credo und im Sanctus so ihre Tücken haben. Wenn das misslingt, spürt man nichts mehr von der überaus festlichen, leichten Stimmung dieser Messe. Aber alle Mitwirkende von Chor und Orchester waren perfekt vorbereitet. Es wurde wunderbar akzentuiert, sehr überzeugend vorgetragen.

Hervorzuheben dann die vier Solisten Sabine Braun (Sopran), Irmgard Braun (Alt), Wilfried Michl (Tenor) und Franz Nagel (Bass). Mit was für einer Sicherheit die vier Laienmusiker hier ihre Soli präsentierten verdient höchstes Lob. Das vierstimmige Benedictus ging schon unter die Haut. Aber so richtig für Gänsehaut sorgte Sabine Braun mit ihrem Solo im Agnus Dei. Die auch in der Tiefe wunderschöne Stimme war einfach zum Niederknien.

IN KÜRZE

Schongau Start des Lebendigen Adventskalenders

Der Weiberstammtisch im Schongauer Löwenhof gestaltet am heutigen Samstag, 1. Dezember, den lebendigen Adventskalender von Schongau belebt. Am morgigen Sonntag, 2. Dezember, macht der Adventskalender Station im Altenheim Heilig Geist (Kameliterstraße 8). Beginn ist jeweils um 12.30 Uhr. Beim lebendigen Adventskalender, auch „begehbare“ Adventskalender genannt, trifft man sich an jedem Adventstag vor einer anderen Türe.

Nach Unfall geflüchtet

Die Polizei sucht Zeugen eines Unfalls, der sich am Donnerstag in der Zeit zwischen 15 und 16 Uhr in Schongau ereignet hat. Wie die Beamten berichten, hatte ein Schongauer seinen schwarzen Citroen in der Zeit an der Straße Im Tal geparkt. Als er zu seinem Wagen zurückkehrte, stellte er einen frischen Schaden am hinteren rechten Kotflügel fest. Bei der Unfallaufnahme war gelber Lackabrieb erkennbar. Der Schaden am Pkw beläuft sich auf rund 1000 Euro. Hinweise zum unfallflüchtigen Fahrzeug erbittet die Polizeiinspektion in Schongau unter Tefon 08861/23460.

Verabschiedung des Kirchenvorstands

Beim evangelischen Gottesdienst in der Schongauer Dreifaltigkeitskirche an diesem Sonntag, 2. Dezember, wird der alte Kirchenvorstand verabschiedet und der neue eingeführt. Beginn ist um 10 Uhr. Anschließend wird zu Kirchenkaffee, Punsch und Stollen eingeladen.

Gewinne
jeden Tag
tolle Preise!

DER GROSSE
ONLINE
Advents-
kalender

AUS DEM
SCHONGAUER LAND



Mit unseren lokalen Fachgeschäften unter www.schongauer-nachrichten.de
Jetzt mitmachen und täglich gewinnen!

